

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Freundinnen und Freunde des ZMI,

ein interdisziplinäres Forschungszentrum einer Universität wie das ZMI ist zwar nicht zu Öffentlichkeitsarbeit verpflichtet, trotzdem aber ist sie wichtig, wenn man bedenkt, dass wir als Teil der Gesellschaft diese auch daran teilhaben lassen sollten, was wir tun. In den letzten Monaten nun hat sich die Popularisierung unserer wissenschaftlichen Arbeit derart gehäuft, dass man es fast schon als eine Kampagne bezeichnen könnte. Eine ganz besondere Stellung nimmt darin das Hörbuch der Getto-Chronik ein, das wir zusammen mit dem HR produziert haben und mit dem das Jahr der täglichen Lesungen auf HR2-Kultur dokumentiert wird. Zusätzlich ist auch die Veranstaltung, die wir zu Beginn der Reihe in der Aula unserer Universität durchgeführt hatten, in der vom HR gesendeten Fassung im Hörbuch enthalten. Das Medium Radio spielte auch sonst eine Rolle - etwa in Gestalt eines Features des Bayerischen Rundfunks, in dem Michael Nentwich und ich ausführlich die Ergebnisse unserer Volkswagen-Forschergruppe zur Wissenschaftskommunikation erläutern konnten, oder in dem mittlerweile gesendeten Beitrag zum HR-Funkkolleg. Der großen Reichweite dieser Sendungen steht hoffentlich eine nachhaltige „Tiefenwirkung“ unserer Veranstaltungen mit der Hessischen Landesregierung entgegen, etwa dem Besuch von Regierungssprecher Bußer aus der Staatskanzlei oder der Mitwirkung an einer Wissenschaftsveranstaltung im Hessischen Wissenschaftsministerium, während der die Ministerin fleißig zu Themen der Vorträge zu twittern begann. Sie finden all dies und vieles andere auf den folgenden Seiten wie immer ausführlich dargestellt.



Für die nun beginnende Ferienzeit, in der nun auch der Sommer nicht noch länger auf sich warten lassen will, wünsche ich Ihnen gute Erholung.

Ihr

Henning Lobin

INHALT ZMI-NEWSLETTER 2/2013

Editorial	1
News	5
Jetzt als Hörbuch: „Das letzte Jahr. Chronik des Gettos von Lodz/Litzmannstadt“	5
„Wie das Web die Wissenschaft verändert“ – Radiosendung mit Henning Lobin und Michael Nentwich	7
„Sprachforschung heute - Wie sich Sprache durch Medialisierung verändert“ – Impulsvortrag von Henning Lobin in Wiesbaden	8
Hessischer Staatssekretär Michael Bußer zu Besuch beim ZMI	9
Arbeitsgruppe Digital Humanities: Perspektiven und Potenziale der digitalen Geisteswissenschaften	10
Japanische Professorin Tomoko Mukai am ZMI	11
Neuigkeiten aus den Forschungsprojekten	13
Konferenz „Public History of the Holocaust“ in Berlin mit GeoBib-Beteiligung	13
Aktuelle Forschungen zur jiddischen und jüdischen Literatur – Tagungsbericht veröffentlicht	13
GeoBib – Projektinternes Plenum und Workshop	14
Kickoff-Workshop der eHumanities-Verbundprojekte	15
Projekt „News to Use“ lädt Azubis ins ZMI ein	16
Termine	17
(Anti-)Kolonialismus auf der Leinwand – Tagung im Dezember	17
Projektstart: „Mediale Dimensionen der Herstellung und Repräsentation transnationaler Familien- und Versorgungsarrangements“	18
Veranstaltungen, Events, Aktivitäten	19
Stimmen aus der Praxis: „Wo liegt die Zukunft des Fernsehens“ und „Was bleibt vom klassischen Journalismus in Zeiten der Social-Media-Revolution?“	19
Rückblick auf den Geschichtslesesommer 2013	20
„Gießener, die Geschichte schrieben“ Themenschwerpunkt der Gießener Universitätsblätter	21
Schnell und oberflächlich? Die Abschlüsse Bachelor und Master – HR-Info-Schlagabtausch mit Joybrato Mukherjee	21

„Patterns of Adoption. User Perspectives on Media Technologies.“ Vortrag von Dirk van Laak in Washington _____	22
Hier und jetzt und anderswo. Situativität in medial vermittelten Kontexten _____	23
Dietmar Rösler hielt Vortrag über „Chancen und Risiken des Deutschlernens mit digitalen Medien“ in Kasan _____	23
Personalia _____	24
PEN-Deutschland bestätigt Sascha Feuchert als Vizepräsidenten _____	24
Peter Hoeres erhält Ruf an die Julius-Maximilians-Universität _____	24
Björn Klein verlässt das ZMI _____	25
Publikationen _____	26

News

Jetzt als Hörbuch: „Das letzte Jahr. Chronik des Gettos von Lodz/Litzmannstadt“

Hörbuch-Produktion des ZMI der Universität Gießen in Kooperation mit dem Hessischen Rundfunk bietet einzigartige Einblicke in den Alltag eines jüdischen Gettos zur NS-Zeit



Das Getto Lodz/Litzmannstadt war eines der größten im Herrschaftsbereich der Nationalsozialisten. Es galt als „Krepierwinkel Europas“. Zwischen 1939 und 1944 pferchten die Nationalsozialisten hier nahezu 200.000 Juden zusammen. Innerhalb der jüdischen Getto-Verwaltung wurde im November 1940 ein Archiv gebildet, in dem vom 12. Januar 1941 bis zum 30. Juli 1944 mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vorwiegend Journalisten und Schriftsteller, an einer Getto-Chronik schrieben, zunächst auf Polnisch, später auf Deutsch. Tag für Tag fertigten sie einen Eintrag an, in dem sie über wichtige Ereignisse im Getto

berichteten. Sie produzierten gewissermaßen eine Tageszeitung – allerdings eine, die keine Leser hatte. Die Chronik wurde zunächst ausschließlich für das Archiv geschrieben und sollte späteren Generationen zum Verständnis des Lebens und Sterbens im Getto dienen. Von der Arbeitsstelle Holocaustliteratur der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) wurde die Chronik 2007 in Buchform veröffentlicht (Wallstein Verlag).

„Das letzte Jahr“ der Lodzer Getto-Chronik wurde vom Hessischen Rundfunk vertont und in einer einjährigen Sendereihe mit dem gleichnamigen Titel täglich ausgestrahlt. Aus diesen Lesungen entstand nun unter der Regie des Zentrums für Medien und Interaktivität ein Hörbuch, das um Vorträge und eine Podiumsdiskussion der Eröffnungsveranstaltung des virtuellen Erinnerungsortes www.getto-chronik.de ergänzt wurde. Im Mitschnitt der Veranstaltung liest Ulrich Matthes einzelne Tagesberichte aus der Chronik. Der Schauspieler, bekannt unter anderem aus „Der Untergang“, leiht den Opfern seine Stimme und gibt in eindringlich-nüchternem Ton einen exemplarischen Einblick in die Entwicklungen des Gettos. Eingebettet ist diese Lesung in Vorträge hochkarätiger Wissenschaftler des ZMI und der Arbeitsstelle Holocaustliteratur sowie des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung Marburg. Dr. Markus Roth schildert die historische Entwicklung des „Krepierwinkels Europas“ und Hon.-Prof. Dr. Sascha Feuchert setzt sich mit den Autoren der Getto-Chronik auseinander.



Im April 2013 wurde die Hörbuchproduktion am ZMI in einer Pressekonferenz vorgestellt

Foto: ZMI

Hörbuch und Internetpräsenz gehen aus einem vom Land Hessen geförderten und vom ZMI koordinierten LOEWE-Forschungsschwerpunkt „Kulturtechniken und ihre Medialisierung“ in

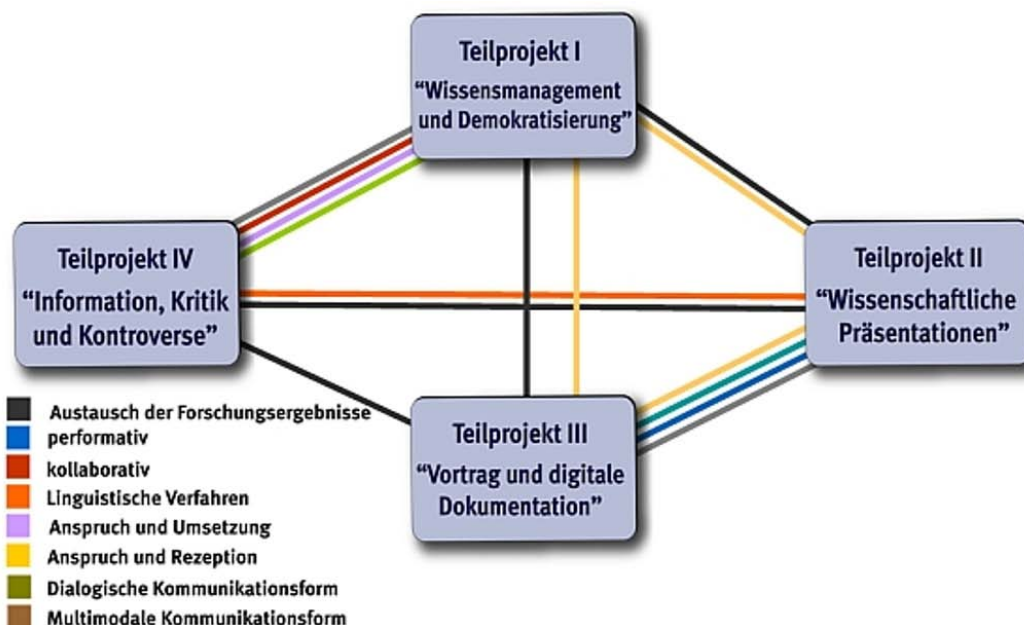
Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Mittelhessen und dem Herder-Institut Marburg hervor. Das Teilprojekt „Multimedialisierung der ‚Chronik des Gettos Lodz/Litzmannstadt‘“ befasste sich mit der Erstellung einer interaktiv gestalteten Online-Version der Lodzer Getto-Chronik. Berichte von Augenzeugen aus dem Getto von Lodz zwischen 1943 und 1944 wurden zusammengefasst und mit Rahmeninformationen verknüpft. An diesem Teilprojekt waren das ZMI und die Arbeitsstelle Holocaustliteratur der JLU sowie das Herder-Institut und das Staatsarchiv Lodz beteiligt.

Die MP3-DVD „Das letzte Jahr. Chronik des Gettos von Lodz/Litzmannstadt“ ist beim ZMI auf der Internetseite www.zmi.uni-giessen.de/home/gettochronik.php zum Selbstkostenpreis von 7,50 Euro zzgl. Versandkosten erhältlich.

Presseecho:

- Artikel im [Express](#)
- Artikel im [Gießener Anzeiger](#)
- Artikel in der [Gießener Allgemeinen](#).
- Artikel im [Uniforum](#)

„Wie das Web die Wissenschaft verändert“ – Radiosendung mit Henning Lobin und Michael Nentwich



Die Rundfunksendung „IQ – Wissenschaft und Forschung“ des Bayerischen Rundfunks thematisierte, wie das Web die Wissenschaft verändert. Gemeinsam mit anderen

Wissenschaftlern äußerten sich Henning Lobin (Direktor des ZMI) und Michael Nentwich (Direktor des Instituts für Technikfolgenabschätzung in Wien) zu diesem Thema. Die beiden Wissenschaftler waren von 2008 bis 2011 maßgeblich am ZMI beheimateten [Forschungsverbund Interactive Science](#) beteiligt. Die Verlagerung der wissenschaftlichen

Kommunikation ins Internet führe tendenziell dazu, dass Forschung nicht mehr passiv konsumiert werde. Interaktive Formen der Kommunikation laden dazu ein, Forschungsideen kontinuierlich zu kommentieren, zu diskutieren und zu kritisieren. Auf diese Weise werde ein breites Publikum dazu angeregt, an der Forschung teilzuhaben. Michael Nentwich merkte an, dass das Internet nicht nur zur Veröffentlichung taugte. Vielmehr diene es dazu, wertvolles Feedback für die eigene Forschung zu erlangen. Auch innerhalb der Wissenschaft müssten eigene Ansätze und Ideen so formuliert und übersetzt werden, dass sie Wissenschaftler anderer Disziplinen begreifen können. Laut Henning Lobin lässt sich aufgrund dessen oftmals nicht mehr klar zwischen externer und interner Wissenschaftskommunikation unterscheiden. Der Übergang ins Öffentliche sei nicht selten fließend.

- Der [Podcast](#) zum nachhören.

„Sprachforschung heute - Wie sich Sprache durch Medialisierung verändert“ – Impulsvortrag von Henning Lobin in Wiesbaden

In der Ausstellungshalle des HMWK in Wiesbaden fand am 4. Juni 2013 ein Symposium zum Thema „Das Deutsche Wörterbuch – Von A bis Zypressenzweig“ statt. Dabei ging es (natürlich) um das „Deutsche Wörterbuch“ der Brüder Grimm. Dieses 1838 von Jacob Grimm begonnene Projekt wurde im Jahr 1961 nach 123 Jahren schließlich beendet und gilt neben der „Deutschen Grammatik“ als das bedeutendste wissenschaftliche Grimm’sche Werk. In 16 Bänden, 32 Teilbänden und mit weit mehr als 300 000 Stichwörtern erfasst, katalogisiert und ordnet es den gesamten Wortbestand der deutschen Sprache, wie er seit Martin Luthers Zeiten in der Literatur, in der Wissenschaft und vom Volk gebraucht wurde.



Das Symposium vermittelte von der Entstehungsgeschichte des „Deutschen Wörterbuchs“ bis zu Aspekten der aktuellen Sprachforschung und ihren Trends einen kurzweiligen Eindruck

von der Dimension Sprache. Staatsministerin Eva Kühne-Hörmann begrüßte Wissenschaftler und interessierte Laien. Mit kurzen Impulsvorträgen führten Wissenschaftler in die Themen ein, die anschließend diskutiert wurden.

Im Rahmen der Veranstaltung hielt Henning Lobin einen Impulsvortrag zum Thema „Sprachforschung heute - Wie sich Sprache durch Medialisierung verändert“. Dr. Vera Hildenbrandt vom Trierer Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften sprach über „175 Jahre Deutsches Wörterbuch – von den bewegten Anfängen bis zum ‚Digitalen Grimm‘“ und Dr. Ralf Plate von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz gab einen Ausblick in „Die Zukunft des Grimmschen Wörterbuchs im Internet“.

Näheres zum Konzept der Veranstaltung und zum Programm finden Sie in der [Pressemitteilung](#).



Henning Lobin sprach auf dem Symposium in Wiesbaden zum Thema „Sprachforschung heute - Wie sich Sprache durch Medialisierung verändert“

Fotos: ZMI

Hessischer Staatssekretär Michael Bußer zu Besuch beim ZMI

Am 19. Juni 2013 besuchte Staatssekretär Michael Bußer (Sprecher der Hessischen Landesregierung) im Rahmen der Aktionswochen Forschung das ZMI. Hessische Regierungsmitglieder besuchen derzeit viele Universitäten und Forschungseinrichtungen, um sich ein genaues Bild von der hessischen Forschungslandschaft zu machen. Nach der Begrüßung durch Vizepräsident Prof. Peter Winker stellte Prof. Henning Lobin in einer kurzen Einführung die Arbeit und Funktionsweise des ZMI vor und erläuterte die aktuellen

Forschungsprojekte. Beim anschließenden Rundgang durch das Gebäude nutzte Michael Bußer die Gelegenheit zum Austausch mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern und ließ sich von Frank Binder (Projekt GeoBib), Vera Ermakova und Lisa Schüler (Projekt: news to use), Prof. Kathrin Lehnen (Stellv. Direktorin des ZMI) und Dr. Martin Steinseifer (Projekt: Eristische Literalität) über die einzelnen Projekte informieren.



Von links oben nach rechts oben: Staatssekretär Michael Bußer, Prof. Henning Lobin (Direktor des ZMI), Prof. Peter Winker (Vizepräsident der JLU) und Sabine Heymann (Geschäftsführerin des ZMI) in der ZMI-Wissenschaftslounge

Foto: ZMI

Arbeitsgruppe Digital Humanities: Perspektiven und Potenziale der digitalen Geisteswissenschaften

Mit neuen Zielen und Aktivitäten ist die Arbeitsgruppe Digital Humanities am ZMI in das Sommersemester 2013 gestartet. Am 4. Juni haben Frank Binder und Natali Karlova-Bourbonus im Rahmen des GCSC-Promotionskolloquiums für Linguisten, welches von Herrn Prof. Dr. Helmuth Feilke geleitet wird, gemeinsam mit DoktorandInnen der JLU Giessen über die Perspektiven und Potenziale der digitalen Geisteswissenschaften diskutiert. Für Master-Studierende der geisteswissenschaftlichen Disziplinen wird derzeit im Sommersemester 2013 ein Seminar zur Textanalyse mit dem Natural Language Toolkit angeboten.

Außerdem arbeitet das Digital-Humanities-Team an der Konzipierung und Umsetzung der eigenen Homepage, die in Kürze auf der ZMI-Website online erreichbar sein wird. Die

Homepage stellt Informationen über die Services der Arbeitsgruppe bereit und dient allen Interessierten als erste Einführung in die computergestützte Arbeit mit digitalen Texten.

Telefonisch und per Email steht Ihnen die Arbeitsgruppe bereits jetzt zur Verfügung. Wenn Sie sich eine Beratung zur Anwendung von computergestützten Verfahren in Ihrer Forschung wünschen, können Sie gern Frau Natali Karlova-Bourbonus unter natali.karlova-bourbonus@zmi.uni-giessen.de oder telefonisch unter (0641)99-16380 kontaktieren.



Natali Karlova-Bourbonus und Frank Binder vom Digital-Humanities-Team

Foto: ZMI

Japanische Professorin Tomoko Mukai am ZMI

Ende April hat Prof. Tomoko Mukai das ZMI und das Institut für Angewandte Theaterwissenschaft (ATW) der JLU besucht. Tomoko Mukai ist Associate Professorin an der Abteilung für Design des College of Art an der Nihon University in Tokyo, Japan. Ihr Fachgebiet ist Mediengestaltung, besonders Rauminszenierung mit medialen Bildern. Neben den Forschungsprojekten des ZMI und dem Wettbewerb „Performing Science“ war das Interesse von Frau Mukai besonders auf die Struktur des ZMI als fachbereichsübergreifendes Zentrum an der Universität gerichtet und auf das hier praktizierte Konzept von Interdisziplinarität.



Prof. Mukai (links), die Geschäftsführerin des ZMI, Sabine Heymann und Dr. Philipp Schulte (ATW)

Foto: ZMI

Neuigkeiten aus den Forschungsprojekten

Konferenz „Public History of the Holocaust“ in Berlin mit GeoBib-Beteiligung

Hon.-Prof. Sascha Feuchert und Dr. Markus Roth nahmen am 9. Juli 2013 als Vertreter des GeoBib-Projekts und der Arbeitsstelle Holocaustliteratur an der hochkarätigen Konferenz zur „Public History of the Holocaust“ im jüdischen Museum in Berlin teil. Die Konferenz wurde von den europäischen Forschungsinfrastrukturvorhaben „European Holocaust Research Infrastructure“ (EHRI), „Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities“ (DARIAH) und TextGrid veranstaltet. Thematisiert wurden hier vor allem die Möglichkeiten und Herausforderungen der Holocaustforschung im digitalen Zeitalter.



- Weitere Informationen und das Programm finden Sie auf der [Homepage der Konferenz](#).

Aktuelle Forschungen zur jiddischen und jüdischen Literatur – Tagungsbericht veröffentlicht



Am 13. Mai 2013 wurde der Tagungsbericht des im Februar vom Herder-Institut Marburg ausgerichteten Workshops „Aktuelle Forschungen zur jiddischen und jüdischen Literatur“ veröffentlicht. Beim Workshop thematisiert wurden jiddischsprachige Texte und Werke jüdischer Autorinnen und Autoren aus der Perspektive unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen. Neben judaistischen, germanistischen, slawistischen und historischen Ansätzen, wurde die Thematik auch aus informationswissenschaftlicher Sicht beleuchtet. Ein Schwerpunkt lag auf der Holocaustliteratur. Ideenstiftend hierfür war das am ZMI, dem Herder-Institut Marburg und der Arbeitsstelle Holocaustliteratur der JLU angesiedelte Projekt GeoBib. Ziel des Projektes, erläuterte Annalena Schmidt (Projektmitarbeiterin und Initiatorin des Workshops), sei die

Erstellung eines virtuellen Atlases, der den Nutzerinnen und Nutzern eine vollständige Liste der bis 1949 publizierten Holocaust- und Lagertexte, der wichtigsten Ghettos und Lager, die in diesen Werken Erwähnung finden, eine Vielzahl an Rezensionen, Sekundärliteratur und Bildquellen zur Verfügung stellt. Ergänzt werden diese Materialien durch Geodaten, die die Verknüpfung der Texte mit weiteren auf die Orte und Regionen bezogenen Daten und Informationen ermöglichen.

- [Zum Tagungsbericht.](#)

GeoBib – Projektinternes Plenum und Workshop

Im GeoBib-Plenum am 19. April 2013 wurde der aktuelle Stand des Projekts GeoBib erörtert. Der anschließende Workshop gliederte sich in zwei Blöcke: „GeoBib: auf der Bühne“ und „GeoBib: hinter den Kulissen“, u.a. zu den Themen Kartenmaterial und Informationssysteme, Anforderungsanalyse, Nutzungsszenarien, GUI-Konzept, Such- und Findbarkeitskonzept u.a. An Plenum und Workshop nahmen 25 Personen aus den am Projekt beteiligten Institutionen teil.



Die Teilnehmer des GeoBib-Plenums, u.a. v.l.n.r., obere Reihe: Prof. Henning Lobin (Direktor des ZMI), Prof. Peter Haslinger (Direktor des Herder-Instituts Marburg), Hon.-Prof. Sascha Feuchert (Leiter der Arbeitsstelle Holocaustliteratur)

Durch GeoBib wird eine Online-Bibliographie der frühen deutsch- bzw. polnischsprachigen Holocaust- und Lagerliteratur (1933-1949) geschaffen, es werden bibliografische Daten in digitaler Form auf einer Internet-Plattform zugänglich gemacht. Diese Daten werden mit Zusatzinformationen zu Personen, Zeiten und Orten angereichert. Auf diese Weise sollen „virtuelle Landkarten“ entstehen, auf denen Anwenderinnen und Anwender umfassende ortsgebundene Listen der bis 1949 publizierten Texte aufrufen können.

Die Georeferenzierung (Informationen zu Orten und Plätzen anhand von Kartenmaterial) ist eine wesentliche Besonderheit des Projekts. Zusätzlich werden die Schriftstücke durch Rezensionen, Sekundärliteratur und Bildquellen ergänzt. An Plenum und Workshop nahmen circa 25 Projektmitglieder teil.

- Weitere Informationen zu GeoBib finden Sie auf der [ZMI-Projektseite](#).

Kickoff-Workshop der eHumanities-Verbundprojekte

Prof. Henning Lobin, Dr. Markus Roth und Frank Binder nahmen als Vertreter des GeoBib-Projekts am Kickoff-Workshop der eHumanities-Verbundprojekte in Leipzig am 8. und 9. April teil. GeoBib wird als eines von 24 Projekten im Rahmen der eHumanities-Förderlinie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Die Kickoff-Veranstaltung bot allen beteiligten Projekten die Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch. Neben Grußworten und Vorträgen zur „Bedeutung der eHumanities für den Forschungsstandort Deutschland“ standen auch übergreifende Themen wie Visualisierung, rechtliche Fragestellungen, Forschungsinfrastrukturen und Georeferenzierung auf der Agenda. Informationen zur Veranstaltung sind über die zugehörige Webseite abrufbar.

- Weitere Informationen zum Kickoff-Workshop und den 24 beteiligten Projekten finden Sie [hier](#).

Projekt „News to Use“ lädt Azubis ins ZMI ein



Im Rahmen des Projekts News to Use, bei dem hunderte Azubis aus ganz Hessen ein Jahr lang Zeitung lesen, hatten am 13. und am 27. Mai 2013 einige der beteiligten Azubis die Gelegenheit, sich in einem Gruppeninterview bzw. einer -diskussion mit den Projektmitarbeiterinnen Lisa Schüler und Vera Ermakova sowie mit weiteren Azubis auszutauschen. Neben den Wissens- und Kompetenztests, den monatlichen Aufgabenblöcken, den quantitativen und qualitativen Textauswertungen werden im Projekt News to Use Einzelinterviews und zwei Gruppendiskussionen durchgeführt. Für die Gruppendiskussionen ist es wichtig, dass die teilnehmenden Auszubildenden möglichst unterschiedliche Hintergründe haben, z.B. ein unterschiedliches Alter, beide Geschlechter vertreten sind, in verschiedenen Berufsfeldern wirken und unterschiedliche Interessen haben usw. Die Interviews bzw. Diskussionen in den Kleingruppen können ein bis zwei Stunden dauern. Besonders interessante Fragen sind u.a., wie den Auszubildenden das Projekt gefallen hat, wie das Projekt im Unternehmen wahrgenommen wurde, wie das Zeitunglesen in den Tagesablauf der Azubis eingebunden war, ob es Situationen gab, in denen die TeilnehmerInnen ganz konkret vom Zeitunglesen profitiert haben und wie sie beim Bearbeiten der Aufgaben vorgegangen sind.



Die Projektmitarbeiterinnen Lisa Schüler und Vera Ermakova (v.r.n.l.) im Gespräch mit TeilnehmerInnen des Projekts News to Use in der ZMI-Wissenschaftslounge

- Zur [Projektseite von News to Use](#).

Termine

(Anti-)Kolonialismus auf der Leinwand – Tagung im Dezember

Die sukzessive und oft gewaltsame Auflösung der globalen Kolonialreiche zählt zu den folgenschwersten Prozessen der jüngeren Geschichte. Ziel des Workshops (Anti-)Kolonialismus auf der Leinwand ist es, Ansätze und Ergebnisse der Dekolonisierungsforschung mit denen der Mediengeschichte zusammenzubringen. Auf der von Prof. Dirk van Laak (ZMI-Sektion 4) und Jürgen Dinkel M.A. vom Historischen Institut der Justus-Liebig-Universität Gießen veranstalteten Konferenz soll diskutiert werden, wie zeitgenössische Filme (v.a. der 1960er Jahre) den Prozess der Dekolonisierung thematisierten und darstellten, was in den einzelnen Mediensystemen in diesen Jahren zeig- und sagbar war und welches Skandalpotential das Kino beziehungsweise das Fernsehen bargen. Einzelne Filme sollen daraufhin befragt werden, inwieweit sie mit ihrer Ästhetik und ihren Aussagen in den politischen Diskurs und/oder die Erinnerungs- und Geschichtspolitik der europäischen Staaten und Gesellschaften eingriffen, welche die Auflösung der Kolonialreiche begleiteten. Speziell soll das Augenmerk darauf gerichtet werden, wie sie auf die europäische Kolonialherrschaft zurückblicken und antikoloniale Unabhängigkeitsbewegungen bewerten, den Verlauf der Dekolonisation erklären, die oftmals komplexen und extrem gewaltsamen Ereignisse und Entwicklungen der Dekolonisation narrativ strukturieren und inwiefern sie auf koloniale Kontinuitäten in der postkolonialen Weltordnung Bezug nehmen. Des Weiteren soll nach den Filmproduzenten, nach den filmischen Traditionen, nach dem Publikum und der Rezeption der jeweiligen Filme gefragt werden, die nicht selten große Skandale und umfangreiche gesellschaftliche Debatten auslösten. Schließlich interessiert aus einer diachronen Perspektive, ob sich in den 1960er Jahren bestimmte „Ikonen“, Ereignisse, Personen oder Narrative der Dekolonisierung etablierten, auf die bei diesem Thema immer wieder zurückgegriffen wird und die möglicherweise bis in die Gegenwart unsere Sichtweisen auf das Ende der Kolonialherrschaft bestimmen.

- Weitere Informationen finden Sie im [CfP auf H-Soz-u-Kult](#).

Projektstart: „Mediale Dimensionen der Herstellung und Repräsentation transnationaler Familien- und Versorgungsarrangements“

Im Juli 2013 beginnt das Projekt „Mediale Dimensionen der Herstellung und Repräsentation transnationaler Familien- und Versorgungsarrangements“, geleitet von Prof. Heike Greschke (ZMI-Sektion 1) und Prof. Andreas Langenohl (Sprecher der ZMI-Sektion 1) am Institut für Soziologie der Universität Gießen.

Das Projekt untersucht die Bedeutung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für die Herstellung, Aufrechterhaltung und Repräsentation transnationaler Familien- und Versorgungsarrangements. In einer explorativen Feldstudie führt das Projekt in problemorientierter Intention drei Forschungskontexte zu transnationaler Migration zusammen, die bislang der Tendenz nach eher gesondert voneinander vorangetrieben wurden: die Rolle von Medien bei der Reproduktion und Modifikation sozialer (Geschlechter-) Ungleichheit in transnationalen Migrationskontexten; die mediale (Re-)präsentation transnationaler Migrantinnen und durch Migration affizierter Familienstrukturen und die Digitalisierung des transnationalen Familienlebens.

Das methodische Design der Untersuchung fokussiert auf IKT als „sozial-konstitutive Elemente“ (Rammert/Schubert 2006) transnationaler Beziehungsgefüge und verbindet ethno- mit technografischen Verfahren sowie kommunikations- mit diskursanalytischen Analysemethoden. Das Forschungsfeld der explorativen Studie ist zunächst regional auf den städtischen Raum Frankfurt a.M. begrenzt, in sich jedoch dem Forschungsgegenstand entsprechend komplex, weil es die verschiedenen öffentlichen, privaten, ‚online‘ und ‚offline‘ Kontexte der IKT-Nutzung und medialen Repräsentation transnationaler Migrantinnen miteinander in Beziehung setzt.

- Weitere Informationen finden Sie auf der [Projektseite](#).

Veranstaltungen, Events, Aktivitäten

Stimmen aus der Praxis: „Wo liegt die Zukunft des Fernsehens“ und „Was bleibt vom klassischen Journalismus in Zeiten der Social-Media-Revolution?“

Die Fachjournalistik Geschichte und das ZMI laden unter dem Veranstaltungstitel „Stimmen aus der Praxis“ regelmäßig Praktiker aus dem Medien- und Kultursektor an die Universität Gießen ein, um über ihren beruflichen Werdegang, spezifische Aspekte der Berufspraxis, die gesellschaftliche Funktion und aktuelle Herausforderungen des Medien- und Kulturbereichs zu sprechen.



Am Dienstag, dem 25. Juni 2013, kam Elmar Theveßen, stellvertretender Chefredakteur und Leiter der Hauptredaktion „Aktuelles“ des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF), nach Gießen und widmete sich in seinem Vortrag der Frage „Wo liegt die Zukunft des Fernsehens?“. Im Anschluss an den Vortrag bestand wie immer die Möglichkeit, Fragen zu stellen und zu diskutieren.

Elmar Theveßen studierte Geschichte, Germanistik und Politikwissenschaft in Bonn und arbeitete als freier Mitarbeiter des dortigen ZDF-Studios.

Anschließend war er bis 2001 Auslandskorrespondent des ZDF in Washington. Er war Reporter des ZDF-Magazins „Frontal21“ und Chef vom Dienst der Hauptredaktion „Aktuelles“. Seit 2007 leitet er die Hauptredaktion „Aktuelles“ (u.a. heute und heute-journal) und ist stellvertretender Chefredakteur des ZDF.

In der Vergangenheit wurden bereits hochkarätige Gäste, wie Christoph Hickmann (Der Spiegel), Cigdem Akyol (taz), Uwe Oster (DAMALS), Hajo Gevers (Wallstein Verlag) und Andreas Fauth (Hörfunkschule Frankfurt) empfangen. Am 24. April 2013, kam Sven Stienen vom Magazin Stadtaspekte - Die dritte Seite der Stadt nach Gießen und redete mit uns über Magazinegründungen und die damit verbundenen Herausforderungen für junge Kulturjournalisten. Der Titel der Veranstaltung lautete „Ich mach das lieber selbst“. Wege zum eigenen journalistischen Medienprojekt. Am Dienstag, den 14. Mai 2013, war Sven Felix Kellerhoff, Leitender Redakteur Zeit- und Kulturgeschichte bei „Die WELT“/„Berliner Morgenpost“, zu Gast in Gießen und widmete sich in seinem Vortrag der Frage „Was bleibt vom klassischen Journalismus in Zeiten der Social-Media-Revolution?“

- [Weitere Informationen.](#)

Rückblick auf den Geschichtslesesommer 2013

Der Geschichtslesesommer ist inzwischen eine feste Institution an der Professur für Didaktik der Geschichte. Bereits zum vierten Mal veranstaltete sie mit Förderung des ZMI Lesungen zu fiktionalen Verarbeitungen von Geschichte in Romanform. Zum ersten Mal arbeiteten nicht nur geschichts-didaktische, sondern auch literaturwissenschaftliche Seminare parallel zur Lesungsreihe zu den Romanen und ihren möglichen Verwendungen im Unterricht. In Anlehnung an das Büchner-Gedenkjahr stand die diesjährige Lesereihe unter dem Thema: „Büchner, Revolution und Auswanderung“.



Die erste Lesung des Geschichtslesesommers 2013 am 13. Mai war Teil der Veranstaltungsreihe zum Georg Büchner Gedenkjahr. Sie stellte eine Büchner-Biographie in den Mittelpunkt, die von Susan Zeh-Fiedler in einer ‚Gießen-Ausgabe‘ zum Gedenkjahr neu aufgelegt wurde. Die Lesung gestaltete der Schauspieler Dominic Breuer gemeinsam mit Studierenden so, dass die Erzählweise Hetmanns eindrücklich vermittelt wurde. Die anschließende Diskussion stellte die Aktualität der Erzählung ebenso heraus wie ihr Potential für fächerübergreifenden Unterricht.

In der zweiten Lesung am 23. Mai las Klaus Kordon, passend zum diesjährigen Themenschwerpunkt aus „1848. Die Geschichte von Jette und Frieder“ und gewährte im Werkstattgespräch den Zuhörern Einblick in die Entstehungsgeschichte dieses Klassikers der historischen Jugendliteratur. Am Ende gab er noch einen Einblick in sein neuestes Werk „Das Karussell“, in dem er die Geschichte seiner Eltern erzählt. Die Unterschiede zwischen historischem und zeitgeschichtlichem Schreiben standen in der Abschlussdiskussion im Zentrum.

Den Abschluss des diesjährigen Geschichtslesesommers machte Rolf Schmidt, der gemeinsam mit seiner Tochter, Ulla Schmidt, am 17. Juni aus seinem Roman „Warten auf die Flut“ las. Dieser Roman thematisiert einen Teil der Geschichte der Gießener Auswanderergesellschaft, die im Vormärz die Gründung einer ‚Deutschen Republik‘ in Amerika erreichen wollte. In „Warten auf die Flut“ stellt Schmidt das Schicksal der zweiten Auswanderungsgruppe dar, die fünf Wochen auf einer Weserinsel ausharren musste, bis ein Schiff für die Überfahrt gefunden wurde. Die Lesung sowie die Berichte über die Rechercharbeiten zu diesem Roman ergaben für die Zuhörer ein schönes Bild über die Probleme dieser ‚Inselrepublik‘. Im Gespräch erläuterte der Autor seinen Spagat zwischen Imaginationen über eine historische Situation und Umsetzung dessen, was die Quellenrecherche ergeben hat.

- Weitere Informationen zum [Geschichtslesesommer](#).

„Gießener, die Geschichte schrieben“ Themenschwerpunkt der Gießener Universitätsblätter



Die von Prof. Dirk van Laak (ZMI Sektion 4) und Florian Greiner im vergangenen Wintersemester organisierte Vortragsreihe „Gießener die Geschichte schrieben“ hatte beim universitärem und städtischem Publikum gleichermaßen großen Anklang gefunden. Dabei wurde von Seiten der Zuschauer häufig das Interesse an einem Abdruck der interessanten und facettenreichen Vorträge geäußert. Die aktuelle Ausgabe der Gießener Universitätsblätter ist diesem Wunsch mit ihrem Themenschwerpunkt nun nachgekommen. Alle acht Vorträge der Vortragsreihe sind hier, weitestgehend im Vortragston und mit Literaturhinweisen versehen, veröffentlicht. In der Reihe wurden

Menschen in Erinnerung gerufen, die in der Stadt groß geworden sind, ausgebildet wurden oder gewirkt haben. Manche von ihnen sind im Stadtbild präsent, andere vom Hörensagen bekannt, wieder andere galt es erneut zu entdecken. Dabei hat Gießen in den letzten ein bis zwei Jahrhunderten eine Reihe von bedeutenden Persönlichkeiten hervorgebracht. Georg Büchner, Wilhelm Liebknecht und Wilhelm Conrad Röntgen zählen ebenso dazu wie Stefan Bellof, Albert Osswald, Henriette Fürth, und Horst-Eberhard Richter, um nur einige wenige zu nennen. Dabei wurden überraschende Bezüge geknüpft und auch solche Personen vorgestellt, deren Ruhm eher vergänglich war.

Die Printausgabe der Gießener Universitätsblätter kann gegen einen Unkostenbeitrag von 10,- € über die Gießener Universitätsgesellschaft bezogen werden. Darüber hinaus sind die [Texte online kostenlos verfügbar](#).

Schnell und oberflächlich? Die Abschlüsse Bachelor und Master – HR-Info-Schlagabtausch mit Joybrato Mukherjee

Was ist bis heute aus der Bologna-Reform geworden? Ist der Bologna-Prozess gescheitert? Sind die Absolventen zu jung und zu schlecht auf das Berufsleben vorbereitet? Was macht die Uni Gießen, um die offensichtlichen Mängel der schnellen Studiengänge zu beheben? Was fordern die Studierenden? Was wollen Arbeitgeber aus Mittelhessen? Darüber wurde in Gießen am Dienstag den 4. Juni 2013 heiß diskutiert.

Der Schlagabtausch kann in der [Mediathek von HR-Info online](#) nochmal angesehen werden.



Beim HR-Info-„Schlagabtausch“: Daniel Holzacker vom ASTA (li.), als „Ringrichter“ hr-iNFO-Moderator Riccardo Mastrocola (Mitte) und Unipräsident Joybrato Mukherjee (re.)

Foto: hr-online

„Patterns of Adoption. User Perspectives on Media Technologies.“ Vortrag von Dirk van Laak in Washington

Prof. Dirk van Laak hielt auf der Tagung „New Technologies and Cultures of Communication in the 19th and 20th Centuries“ des Deutschen Historischen Instituts in Washington am 10. Mai 2013 einen Vortrag mit dem Titel „Patterns of Adoption. User Perspectives on Media Technologies“.

- Weitere Informationen zu dem Vortrag finden Sie [hier](#).

Hier und jetzt und anderswo. Situativität in medial vermittelten Kontexten

**DGS DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR SOZIOLOGIE**

Am 12. und 13. April hat an der JLU die Frühjahrstagung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie stattgefunden. Ihr Thema „Hier und jetzt und anderswo. Situativität in medial vermittelten Kontexten“ war dadurch motiviert, dass ein großer Teil der qualitativen Sozialforschung sich vom methodologischen Individualismus der Umfrageforschung abgewendet und einen methodologischen Situationismus implizit oder explizit in sein Zentrum gerückt hat. Damit wird ein starker Akzent auf das ‚Hier und Jetzt‘ des Sozialen, seine Hiesigkeit und Aktualität gesetzt. Die Tagung widmete sich den Fragen, welche Implikationen sich daraus für die qualitative Sozialforschung ergeben und was diese neue „Transsituativität“ für den Situationsbegriff bedeutet.

- Zum [Tagungsbericht](#).

Dietmar Rösler hielt Vortrag über „Chancen und Risiken des Deutschlernens mit digitalen Medien“ in Kasan

Dietmar Rösler hat am 9. April 2013 auf der Konferenz „Benutzung von elektronischen Bildungsressourcen und Multimedia im Deutschlehren und -lernen“ der Kasaner Föderalen Universität einen Vortrag gehalten zum Thema: „Überschreitung der Lehrwerksgrenzen, weitergehende Individualisierung, Stärkung des kooperativen Lernens: Chancen und Risiken des Deutschlernens mit digitalen Medien“.

Personalia

PEN-Deutschland bestätigt Sascha Feuchert als Vizepräsidenten



Bei der diesjährigen Jahrestagung des PEN-Deutschland lösten Josef Haslinger und Regula Venske als neuer Präsident und neue Generalsekretärin ihre langjährigen Vorgänger Johano Strasser und Herbert Wiesner ab. Hon. – Prof. Sascha Feuchert (Leiter der Arbeitsstelle Holocaustliteratur

JLU) wurde erneut zum Vizepräsidenten gewählt und ist weiterhin „Writers-in-Prison“-Beauftragter. Das PEN-Zentrum Deutschland ist eine der weltweit über 140 Schriftstellervereinigungen, die im Internationalen PEN (Poets, Essayists, Novelists) vereint sind. Der internationale PEN fördert Literatur, die die Meinungsfreiheit verteidigt. Seine Mitglieder wirken für ein gutes Völkerverständnis und den gegenseitigen Respekt zwischen den Nationen. Sascha Feuchert ist Mitglied des ZMI und Mitantragssteller des GeoBib-Projektes.

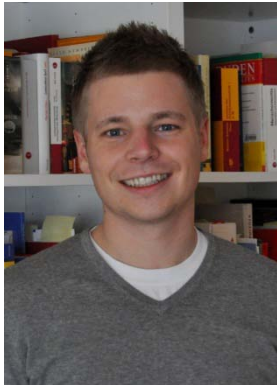
- [Zur Pressemitteilung.](#)

Peter Hoeres erhält Ruf an die Julius-Maximilians-Universität

PD Dr. Peter Hoeres hat einen Ruf auf die W3-Professur für Neueste Geschichte an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg erhalten, der er zum 1. Oktober 2013 folgen wird. Von 2007 bis 2011 war Hoeres Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Historischen Institut der JLU an der Professur für Fachjournalistik Geschichte (Prof. Bösch). Von 2011 bis 2012 hat er diese Professur vertreten und war in dieser Zeit auch in der Sektion 4 des ZMI aktiv, von 2011 bis 2012 als kommissarischer Leiter. Von 2012 bis 2013 hat Hoeres die Professur für Neueste Geschichte an der Universität Mainz vertreten.

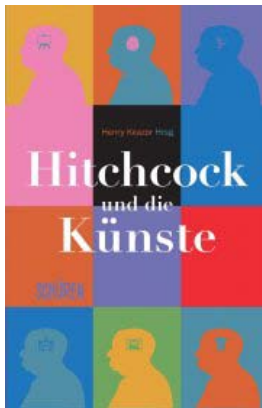


Björn Klein verlässt das ZMI



Björn Klein, der von 2007 bis 2011 als studentische Hilfskraft und anschließend als wissenschaftliche Hilfskraft am ZMI tätig war, hat das ZMI zum 1. Juli 2013 verlassen und eine Stelle als Büroleiter des DTF – Deutsch-Türkisches Forum der CDU Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf angetreten. Von 2009 bis 2012 hat Björn Klein im LOEWE-Schwerpunkt „Kulturtechniken und ihre Medialisierung“ mitgearbeitet. Neben vielfältigen anderen Aufgabenbereichen verantwortete er auch die redaktionelle Betreuung des Methodensammelbands „Kulturwissenschaft digital“ und des Tagungsbands „Lesen, Schreiben, Erzählen – digital und vernetzt“ (Interaktiva-Reihe des ZMI, Campus Verlag, Frankfurt/New York). Wir bedanken uns bei Herrn Klein für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihm, dass er mit seinen vielfältigen Kompetenzen und seiner einnehmenden Art die Arbeitskollegen in Düsseldorf ebenso schnell begeistert, wie er es in Gießen getan hat.

Publikationen



Von **Claudia Bullerjahn** sind zwei neue Aufsätze erschienen. Zum einen „**Eklektizismus, Geschäftssinn und Mut zu Experimenten. Wie Alfred Hitchcock die Filmmusikentwicklung beeinflusste**“, in: Henry Keazor (Hrsg.): *Hitchcock und die Künste*, Marburg: Schüren 2013, S. 117–142. Zum anderen „**Zwischen Patina und High-Tech. Zur Problematik der Rekonstruktion von Stummfilm-Originalkompositionen der 20er Jahre**“, in: Ivana Rentsch und Arne Stollberg (Hrsg.): *Ton-Spuren aus der Alten Welt. Europäische Filmmusik bis 1945*, München: edition text + kritik 2013, S. 66–90.

Voraussichtlich im August 2013 erscheint im Oldenbourg Verlag, München, eine Studie von **Peter Hoeres** zu Außenpolitik und Öffentlichkeit im Kalten Krieg. „**Außenpolitik und Öffentlichkeit – Massenmedien, Meinungsforschung und Arkanpolitik in den deutsch-amerikanischen Beziehungen von Erhard bis Brandt**“ lautet der Titel des Buches, das zugleich den 32. Band der von Wilfried Loth et al. herausgegebenen Reihe „*Studien zur internationalen Geschichte*“ darstellt.

Die Veröffentlichung von amerikanischen Depeschen auf der Plattform WikiLeaks hat den Widerstreit zwischen einem radikalen Publizitätsanspruch und der fortdauernden staatlichen Arkanpolitik wieder ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit gerückt.

Peter Hoeres gelingt es in seiner Arbeit, diesen Antagonismus historisch zu unterfüttern. Er untersucht dafür die konfliktreiche Beziehung von Außenpolitik und Öffentlichkeit in den für die Bundesrepublik fundamentalen deutsch-amerikanischen Beziehungen im Kalten Krieg. Augenscheinlich wird das Wechselspiel von Arkanpolitik und Sichtbarmachung, Geheimhaltung und Leaking, außenpolitischen Akteuren und öffentlicher Meinung.

- Weitere Informationen finden Sie beim [Oldenbourg Verlag](#).





Peter Hoeres und **Frank Bösch** sind Herausgeber des Sammelbandes „**Außenpolitik im Medienzeitalter – Vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart**“, das voraussichtlich im September 2013 im Wallstein Verlag, Göttingen erscheinen wird.

Wie weit wurde die Diplomatie zunehmend öffentlich verhandelt und durch die öffentliche Meinung beeinflusst? Außenpolitische Entscheidungen entstehen nicht nur in geheimen Verhandlungen. In Fallstudien wird die Rolle des Medienwandels und des Einflusses der öffentlichen Meinung auf die Diplomatie untersucht, aber auch die Bedeutung, die Außenpolitik den Medien beimaß.

- Weitere Informationen finden Sie beim [Wallstein Verlag](#).

Magnus Huber und **Joybrato Mukherjee** sind Herausgeber des Sammelbandes „**Corpus Linguistics and Variation in English: Focus on Non-native Englishes**“ (University of Helsinki: VARIENG). Dieser Sammelband ist der zweite Teil der Conference Proceedings der 31. Jahreskonferenz des International Computer Archive of Modern and Medieval English (ICAME), die im Mai 2010 unter dem Motto „Corpus linguistics and variation in English“ in Gießen organisiert wurde. Die 14 für diesen Band ausgesuchten Beiträge untersuchen korpusbasiert verschiedene Aspekte der Sprachvariation in nicht-muttersprachlichen Varietäten des Englischen, i.e. Zweitsprachen- oder Lernervarietäten.

- [Der Band ist online frei verfügbar](#).

Martin Steinseifer hat den Aufsatz „**Texte sehen – Diagrammatische Impulse für die Textlinguistik**“ in der *Zeitschrift für germanistische Linguistik*, Band 41 (2013), Heft 1. Seiten 8-39, De Gruyter, Berlin veröffentlicht. Aus dem Abstract (der Beitrag selbst ist auf Deutsch):

Diagrams are used to make complex relationships and proportions visually clear. Their underlying semiotic structure and their potential to generate an understanding of the complex phenomena they are referring to turn diagrams into distinctive media of representation and are the focus of a current debate in philosophy and cultural theory. Under the heading of ‘diagrammatics’ (Diagrammatik) or ‘diagrammatology’ (Diagrammatologie), the schematic iconicity (abstractivity) and the operational character (operativity) of diagrammatic reasoning – both central insights in Charles Sanders Peirce’s semiotic philosophy – are promoted in the debate as key concepts for cultural analysis.

The paper outlines the discussion and draws on these two central concepts to argue that visual shape is a constitutive dimension of textuality.



- Lesen Sie das vollständige Abstract bei [De Gruyter](#)..